

Als Volunteer ganz nah an den Topstars dran

Ingrid Vetter hilft seit Jahren ehrenamtlich bei Weltmeisterschaften und Olympischen Spielen mit

Von Bernhard Beez

Man weiß, dass Sport nur funktioniert, wenn es Leute gibt, die ehrenamtlich Zeit dafür aufwenden.“ Mit diesem Satz ist eigentlich schon alles gesagt dazu, warum Ingrid Vetter bereit ist, sehr viel Zeit zu investieren. Die begeisterte Turnerin vom ETSV 09 ist Volunteer, engagiert sich seit zehn Jahren als Helferin bei sportlichen Großevents. Dafür bekommt sie meist nicht viel mehr als einen feuchten Händedruck; die Kosten für Anreise und Aufenthalt muss sie nahezu vollständig selbst übernehmen. Und meist geht auch noch der komplette Jahresurlaub dafür drauf. Warum also macht sie es? Und wie ist sie dazu gekommen? Unsere Redaktion hat bei der 40-jährigen Wirtschaftsingenieurin, die ihren Lebensunterhalt im Bereich Logistikplanung bei BMW verdient, nachgefragt.

Sportlich aktiv war Ingrid Vetter schon als Kind, in Vereinen in ihrem Geburtsort Pforzheim. Vor 13 Jahren ist sie nach Landshut gezogen, hat beim ETSV 09 schnell Anschluss gefunden. Auf den Bereich Volunteering ist sie indes eher zufällig aufmerksam geworden: „Via Facebook gab es einen Aufruf des Deutschen Olympischen Sportbundes, der freiwillige Helfer für die Einkleidung des Olympia-Teams in München gesucht hat“, erzählt Vetter. Was sich unter dem Begriff „Einkleidung“ recht simpel anhört, ist in Wahrheit ein großer logistischer Aufwand. Die Athletinnen und Athleten werden voll ausgestattet mit Sportartikeln und Accessoires, aber auch mit Reisekleidung und Freizeitklamotten. Natürlich immer in den passenden Größen, was eine intensive Beratung notwendig macht. „Und da nicht alle zur gleichen Zeit kommen können, zieht sich das über mehrere Tage ganz schön hin“, sagt Vetter. „Aber mir hat es auf Anhieb sehr gut gefallen, ein Teil davon zu sein. Sozusagen ein kleiner Teil des deutschen Olympia-Teams.“

Mit der Einkleidung des Olympia-Teams fing es an

Und eine weitere, ganz entscheidende Folge ihrer damaligen Tätigkeit: Damit war Ingrid Vetter Mitglied dessen, was sie selbst die „Bubble des Volunteering“ nennt. „Auf einen Schlag hat man viele Kontakte bekommen, es tun sich unheimlich viele Möglichkeiten auf.“ Vetter bewarb sich bei zahlreichen sportlichen Großereignissen – und erhielt auch viele Zusagen. Zunächst vor allem von Turn-Events, Europa- und Weltmeisterschaften. „Geräteturnen ist meine Sportart. Da ist es klar, dass dem meine ganz besondere Liebe gehört.“

Worin bestehen nun genau ihre Aufgaben bei diesen Veranstaltungen? „Beim Turnen helfe ich vor allem in den Hallen. Außerdem bin ich meistens in den sogenannten Mixed-Zones im Medienbereich tätig“, erklärt die 40-Jährige. Heißt: Sie koordiniert für die verschiedenen TV-Anstalten die Interviews mit den Top-Stars. Sorgt dafür, dass das Gespräch nicht zu lange dauert, damit möglichst viele Reporter an die Reihe kommen. „Im Prinzip achte ich darauf, dass die richtigen Leute am richtigen Ort sind.“ Was sich nicht immer ganz einfach gestaltet.

Vetter erinnert sich an eine prekäre Szene bei der Turn-WM im belgischen Antwerpen im Jahr 2023: „Eine Medaillengewinnerin des US-amerikanischen Teams konnte nach dem Interview mit dem US-Fernsehen nur noch kurze Zeit bleiben und so gab es nur noch einen gemeinsamen Termin für alle anderen Medienleute, auch die Fotografen. Die haben sich praktisch vor ihr gestapelt, das war fast schon eine be-



Höhepunkt ihrer „Volunteer-Karriere“ waren für Ingrid Vetter die Olympischen Spiele 2024 in Paris: „Die Halle hat getobt – Gänsehaut pur.“

Fotos: Ingrid Vetter



In der Mixed-Zone im Medienbereich sorgt Ingrid Vetter dafür, dass bei aller Hektik alles geordnet abläuft.

drohliche Situation.“ Die zum Glück gut abgelaufen ist. Höhepunkt des Volunteering waren für Ingrid Vetter bislang sicher die Olympischen Spiele in Paris 2024. „Das war schon eine ganz besondere Atmosphäre“, erinnert sie sich. Unter anderem war sie ganz nah mit dabei, als sich die US-Amerikanerin Simone Biles – der Superstar schlechthin unter den Turnerinnen – die Goldmedaille holte. „Die Halle hat getobt – Gänsehaut pur.“

Fast alle Kosten müssen selbst getragen werden

In solchen Momenten rücken für Ingrid Vetter auch die Schwierigkeiten in den Hintergrund, mit denen man als Volunteer umgehen muss. Etwa mit der Unterbringung. „Man bewirbt sich zwei Jahre vor so einem Event, bekommt aber erst rund ein halbes Jahr im Vorfeld die Zusage“, sagt Vetter. Eine Hotelbuchung ist zu einem solch späten Zeitpunkt praktisch aussichtslos. Mit einer Freundin, die extra als Volunteer aus Los Angeles eingeflogen

ist, hat sich dann ein Airbnb-Zimmer genommen. „War aber trotzdem sündhaft teuer“, seufzt Ingrid Vetter. Und hinzu kommen noch die Kosten für An- und Abreise sowie den Großteil der Verpflegung. „Ab und zu bekommt man am Tag eine warme Mahlzeit – das war es dann aber auch schon.“

Angesichts der Milliarden, die im internationalen Sport umgesetzt werden – kommt man da nicht ins Grübeln? „Darüber denke ich nicht groß nach“, sagte Vetter. „Ich mache es für den Sport.“ Allerdings in Sportarten wie eben Turnen oder – wie bei den European Championships 2022 in München – Leichtathletik und Fechten. Also Sportarten, in denen meist nicht die ganz großen Gelder fließen. „Beim Fußball würde ich es angesichts der Summen, die da im Umlauf sind, deutlich kritischer sehen“, sagt Vetter.

Eine Veranstaltung, bei der von den Sportlern wohl gar nichts verdient werden kann, sind die Special Olympics. Also die Wettbewerbe für Athleten mit geistiger Behinderung. Auch hier war Ingrid Vetter schon



Auch bei den European Championships 2023 in München war die Landshuterin Ingrid Vetter mit dabei.

mit dabei, nämlich bei den World Games 2023 in Berlin. „Das war eine so wunderschöne Veranstaltung mit einer großartigen Atmosphäre“, sagt sie. „Einmal standen zwei Sportlerinnen auf dem Podest, die kurzerhand die Medaillen getauscht haben. Weil der Siegerin die silberne besser gefallen hat. Und alle waren so stolz und glücklich, das kann man kaum beschreiben.“

Nächstes großes Ziel: Olympia 2026 in Italien

Mittlerweile hat Ingrid Vetter viele Kontakte in alle Welt geknüpft. „Da kommt die Rentnerin aus New York, der Student aus Mexiko. Unter den Volunteers sind wirklich alle Altersstufen, alle Bevölkerungsschichten vertreten. Und alle bringen eine riesige Motivation mit. Das gibt es in dem Ausmaß im normalen Berufsleben meistens nicht.“ Bei der Bewerbung werden die freiwilligen Helfer übrigens durchaus intensiv auf Stärken und Schwächen getestet, auch im Hinblick auf ihre Beweggründe abgefragt. Vetter hat

dafür durchaus Verständnis: „Man will damit vermeiden, dass irgendwelche Superfans sich bewerben, die in erster Linie kostenlos in die Arenen rein wollen.“

Ingrid Vetter ist privat nicht gebunden, somit stört es sie auch nicht, dass am Ende eines Jahres kaum noch Urlaub für andere Dinge übrig bleibt. Im Gegenteil: „Wenn ich es zeitlich schaffen würde, dann würde ich gerne noch bei mehr Events als Volunteer mit dabei sein.“ Für das kommende Jahr hat sie bereits eine Zusage für die Olympischen Winterspiele in Italien, wahrscheinlich wird sie bei den Wettbewerben im Eiskunslauf in der Organisation unterstützend tätig sein. Und was steht sonst noch an? „2026 gibt es wieder eine Turn-EM. Außerdem würden mich die Commonwealth-Games in Glasgow sehr reizen. Ich werde mich auf jeden Fall überall bewerben.“ Und auch wenn der Dank dafür nicht in Münzen vergolten wird, ist sich Ingrid Vetter sicher: „Die Wertschätzung der Sportlerinnen und Sportler ist auf jeden Fall da.“